Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte = Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di storia religiosa e culturale

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 116 (2022)

Artikel: 175 Jahre Bistum St. Gallen : Einleitung zum Dossier

Autor: Bischof, Franz Xaver

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033389

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

175 Jahre Bistum St. Gallen – Einleitung zum Dossier

Am 8. April 2022 – auf den Tag genau 175 Jahre nach dem Erlass der Reorganisationsbulle *Instabilis rerum humanarum natura*, mit welcher 1847 das Bistum St. Gallen als selbständige Diözese errichtet worden war – fand in der Schutzengelkapelle im St. Galler Stiftsbezirk aus gegebenem Anlass eine Festakademie statt. Sie thematisierte drei herausragende Wendepunkte in der Bistumsgeschichte, welche zentrale Stationen der Vergangenheit erinnern und vor allem eine Standortbestimmung der religiös-kirchlichen Situation heute vornehmen wollten. Ihren festlichen Charakter erhielt die wissenschaftliche Tagung durch themenbezogene künstlerische Unterbrechungen durch den Seelsorger und Zauberkünstler Klaus Gremmiger, eine feierliche Vesper in der Kathedrale sowie eine abschließende Podiumsdiskussion zur Zukunft des Bistums mit Bischof Markus Büchel. Die fünf Wendepunkt-Vorträge der Festakademie werden hier dokumentiert.

Ein erster Wendepunkt war der Gründungszeit gewidmet. Sebastian Wetter schilderte vor dem Hintergrund der politischen und weltanschaulichen Richtungskämpfe in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Errichtung des Bistums St. Gallen als ein «Drama in fünf Akten», ausgehend von der Aufhebung der altehrwürdigen Benediktinerabei (1805) über die Errichtung des kurzlebigen Doppelbistums Chur-St. Gallen (1823–1833), das keine Seite befriedigte, und die langwierigen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl, die wiederholt vor dem Abbruch standen, bis hin zu deren glücklichem Abschluss 1847 – in gleichsam letzter Minute vor dem Ausbruch des Sonderbundkriegs.

Ein zweiter Wendepunkt in der Bistumsgeschichte markierten das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) und die Synode 72 der Schweizer Katholiken. Der nachkonziliare Aufbruch führte mit der Liturgiereform, den neuen Beratungsgremien, der einsetzenden Auffächerung der kirchlichen Ämter sowie weiteren pastoralen und organisatorischen Festlegungen auch im Bistum St. Gallen zu einer grundlegenden Neuausrichtung der Seelsorge. Diese lief parallel zu den soziokulturellen Transformationsprozessen, die seit den 1950er Jahren die Gesellschaften in Westeuropa bestimmten und formten und die auch auf die Synode 72 der Schweizer Katholiken einwirkten. Diese tagte im Bistum St. Gallen, wie Franz Xaver Bischof ausführte, in bemerkenswerter Offenheit und wurde für die 120 Synodalen zu einer echten Kirchenerfahrung, während gleichzeitig deutlich wurde, dass das kirchliche Leben in allen Bereichen plural geworden war und die frühere katholische Geschlossenheit nicht mehr existierte.

SZRKG/RSHRC/RSSRC, 116 (2022), 151–152, DOI: 10.24894/2673-3641.00111

Der dritte Wendepunkt nahm unter Einbezug der inner- wie außerkirchlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte eine aktuelle Standortbestimmung vor und zwar unter dreifachem Zugriff:

Arnd Bünker beschrieb aus pastoralsoziologischer Sicht die Umbrüche in der Religionslandschaft, welche die Seelsorge nicht nur im Bistum St. Gallen derzeit herausfordern. Stichworte sind: Säkularisierung, Pluralisierung, Individualisierung, Distanzierungsprozesse und Kirchenaustritte, Migration und Auflösung von Formen tradierter katholischer Kirchlichkeit. In solchen Herausforderungen liegen gleichwohl auch Chancen für eine Neupositionierung der Kirche, wenn diese ein neues kulturelles Selbstverständnis finde, Katholizität als Aufgabe ernst nehme und sich als «eine Agentur des Christlichen» zu verstehen lerne.

Eva-Maria Faber lenkte den Blick sodann auf die kirchlichen Ämter, wie sie sich seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil im Bistum St. Gallen entwickelt und ausdifferenziert haben. Sie fokussierte Entwicklungsmöglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen Dienste und Funktionsbestimmungen von Priestern, Seelsorgerinnen und Seelsorgern, Ständigen Diakonen, Religionspädagoginnen und Religionspädagogen. Als Hauptproblem erweist sich der innerkirchliche Reformstau, der es nicht zulässt, Fragen der Ordination und der Berufsprofile entsprechend den veränderten Bedürfnissen der Seelsorge zu klären. Als zukunftsweisend erscheint dennoch ihr Plädoyer, neue Partizipationsformen der Gläubigen am kirchlichen Leben bei gleichzeitiger weiterer Spezialisierung der unterschiedlichen Amtsträger zu fördern.

Franz Kreissl, der Leiter des Pastoralamtes im Bistum St. Gallen, reflektierte abschließend Kirche-Sein unter den radikal veränderten Bedingungen der Gegenwart. Erforderlich sei ein gleichermaßen realitätsnaher wie glaubhafter Perspektivenwechsel, der zu einer konsequenten Umsetzung der Volk-Gottes-Theologie führen müsse und das in ihr liegende Potential wirksam entfalte. Die eigentliche seelsorgerliche Herausforderung für das 21. Jahrhundert sei es denn auch, «Kirche des Zweiten Vatikanischen Konzils» überhaupt erst zu werden.

Franz Xaver Bischof